

Model biblischer Leiterschaft

Egal wie wir die Organisation einer Gemeinde gestalten, welche Verantwortungsbereiche wir schaffen und welche Namen wir dafür verwenden, die Briefe des Paulus an Timotheus und Titus geben uns eine Leitlinie zum Dienst in der Gemeinde Jesu. Im Laufe der Zeit ändern sich die Namen; das biblische Prinzip bleibt jedoch dasselbe.

Vorsteher, Hirten, Leiter....

„Gehorcht euren Vorstehern und ordnet euch ihnen unter, denn sie wachen über euch und müssen Rechenschaft darüber ablegen; sie sollen das mit Freude tun können, nicht mit Seufzen, denn das wäre zu eurem Schaden“ [Hebr 13,17](#) EÜ.

Das hier verwendete griechische Wort für „Vorsteher“ ist „hēgoumenois“ und kann mit Leiter, Führer, Vorsteher übersetzt werden. Dies will heißen, dass eine Gemeinde Leiter hat und braucht. Sie müssen Rechenschaft über ihren Dienst bei Gott ablegen. Wie wir aus dem Kontext entnehmen, kann dieser Dienst zuweilen auch mühselig sein.

„Gebt Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, die Gemeinde Gottes, zu deren Leitern euch der Heilige Geist eingesetzt hat. Sorgt für sie als gute Hirten; Gott hat sie ja durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben“ [Apg 20,28](#) NGÜ.

Als der Apostel Paulus sich von der Gemeinde in Ephesus verabschiedete, ermahnt er die „Hirten“ und „Leiter“ der Gemeinde auf sich Acht zu geben und auf die Gemeinde Gottes. Der Heilige Geist hat sie als Vorsteher eingesetzt.

„Sorgt für die Gemeinde Gottes, die euch anvertraut ist, wie ein Hirte für seine Herde“ [1Petr 5,2](#) NGÜ.

Die Ältesten einer Gemeinde sind demnach wie Hirten, die sich um das Wohl der Gemeindeglieder kümmern. Die Bibel geht eindeutig davon aus, dass die einzelnen Gemeindeglieder, wie Schafe, Schutz und Fürsorge benötigen.

.... geben Schutz, Fürsorge und Lehre

Der Schutz betrifft zuerst den Schutz vor Irrlehre. Was mit Irrlehre übersetzt wird, heißt im Urtext einfach „leere Rede“ (keonphonia). **„Lieber Timotheus, bewahre das kostbare Gut, das dir anvertraut worden ist, mit aller Sorgfalt! Wende dich entschlossen gegen alles unheilige, leere Geschwätz der Irrlehrer, denn sie stellen Behauptungen auf, die dem Evangelium widersprechen, und geben diese zu Unrecht als die wahre Erkenntnis aus“**(1. Tim.6,20). Damals wie heute, haben die Ältesten einer Gemeinde die Aufgabe, gegen das leere Geschwätz mancher Gemeindeglieder aktiv entgegen zu treten, denn **was sie lehren, wird wie ein Krebsgeschwür das um sich frisst** [2Tim 2,17](#) NGÜ. Krebszellen sind extrem zuckerhungrig. Wenn man den Zucker wegnimmt, werden die Krebszellen in ihrem Wachstum gehemmt, und der Krebs wird ausgehungert. Das leere Geschwätz ist so ein Krebsgeschwür und die an sich banalen Kritikpunkte einer Gemeinschaft sind der Zucker. Wenn die Hirten/Ältesten einer Gemeinde nicht darüber wachen, wird der Patient, Gemeinde, todkrank. Aus diesem Grund, muss ein Ältester über ausreichend Schriftkenntnis verfügen, um den Irrlehrern entgegen treten zu können (Titus 1,5-6).

Die Fürsorge betrifft das geistliche und kulturelle Wachstum der Gemeindeglieder. Dies mag etwas befremden, dass die Ältesten über die kulturelle Entwicklung einer Gemeinde wachen sollen? Wenn wir die Gemeindeglieder analysieren würden, würden wir feststellen, dass es fast nie um theologi-

sche Auseinandersetzungen ging (auch wenn diese immer vorgeschoben werden), sondern meist um kulturelle Unterschiede, wie der Musikstil, die Art des Gottesdienstablaufes ua.

Dem Hirtendienst in der Gemeinde liegt das Bild des hebräischen Hirten zugrunde. David ist das beste Beispiel dafür. Sein Dienst war gekennzeichnet von Geborgenheit, Güte, Mut, Fürsorge, Weisheit, harter Arbeit, Leid und Liebe. Das Bild des guten Hirten in Psalm 23 kann durchaus als Vorbild für die geistliche Leiterschaft einer Gemeinde herangezogen werden, auch wenn menschliche Hirten den Anforderungen nie im ganzen Umfang gerecht werden.

Das Neue Testament lehrt mit besonderem Nachdruck, wie wichtig es ist, das Wort Gottes zu lehren. Paulus ermahnt Timotheus: „**Widme dich bis zu meinem Kommen mit ganzer Kraft dem Vorlesen der Heiligen Schrift, dem Ermahnen und Ermutigen der Gläubigen und dem Lehren**“ 1Tim4,13. Bei einem Ältesten liegt sein Schwerpunkt im Dienst, eher in der Lehre, bei einem anderen vielleicht in der Seelsorge (ermahnen, ermutigen), und wieder bei einem anderen, in der Beziehungspflege. Ein Ältester braucht ein gesundes Glaubensverständnis und die Fähigkeit, sein Wissen an Gemeindeglieder weiterzugeben, um sie sicher zu leiten. Dass die Bibel immer von mehreren Ältesten und Dienern in einer lokalen Gemeinde spricht, macht deutlich, dass die Leitung einer Gemeinde im Team erfolgt. Die Gruppe der Ältesten leitet die Gemeinde. Und die einzelnen ergänzen sich mit ihren verschiedenen Gaben. Das Modell der Eierlegendenwollmilchsau, des Pastors oder Pfarrers, der sich um alle Belange der Gemeinde kümmert, entbehrt der biblischen Grundlage. Neutestamentliche Gemeinden wurden immer gemeinschaftlich von mehreren Ältesten geleitet, unterstützt von Dienern oder Diakonen, welche die Ältesten in den meist technischen Aufgaben unterstützten.

Diener / Diakone

In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung. Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: Es ist nicht recht, dass wir für die Mahlzeiten sorgen und darüber das Wort Gottes vernachlässigen. Darum, ihr lieben Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind, die wir bestellen wollen zu diesem Dienst. Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben. Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Judengenossen aus Antiochia. Diese Männer stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten die Hände auf sie (Apg.6,1-6).

Bei der Berufung der Diener oder Diakone, geht es also um Arbeitsteilung. Einen Teil der Arbeiten, welche bis dato die Apostel selbst bewältigten, wurden an Männern voll Glaubens und Heiligen Geistes delegiert. Sie waren, zum Unterschied der Ältesten, nicht gesamtverantwortlich für die Gemeinde, sondern für einen Teilbereich. Somit setzte bereits kurz nach Pfingsten eine Spezialisierung ein.

Die Ältesten einer Gemeinde stehen vor und sorgen für sie. Schafe sind keine Wildtiere. Sie brauchen einen menschlichen Hirten, der sie weidet. Sie können nicht selbständig zu bestimmten Weideplätzen gehen ohne sich dabei in Gefahr zu begeben. Jesus bezeichnet sich selbst als der „gute Hirte.“ Ihm obliegt die eigentliche Leitung der Herde. Die Ältesten sind daher Unterhirten und unterstehen der Führung des Oberhirten. Die Ältestenschaft muss Orientierung geben, Ziele setzen, Entscheidungen treffen, Anweisungen geben, Fehler korrigieren, Änderungen veranlassen und die Gläubigen motivieren. Älteste sind diejenigen, die Probleme lösen. Sie planen und denken im Voraus. Das schließt die kleinen alltäglichen Angelegenheiten ebenso ein, wie auch die großen Fragen in Sache der Lehre und der Ausrichtung der Gemeinde. Jakobus erwähnt darüber hinaus noch das Gebet der Ältesten für Kranke (Jak.5,13).

Das griechische Wort für Diakon „diakonein“ (1. Tim. 3,13) meint den Tischdienst. Wer bei Tisch aufwartet, der dient dem Leben. Ein guter Tischdiener gönnt dem Essenden den Genuss. Er dient ihm, damit er voll Freude genießen und darin Lebendigkeit erfahren kann. Führen (nicht nur für Diakone) heißt vor allem, Leben in den Menschen wecken, Leben aus ihnen hervorlocken. Leitungsaufgabe als Dienst gründet in dem Satz Jesu beim letzten Abendmahl. Da antwortete Jesus auf den Streit der Jünger, wer wohl unter ihnen der Größte sei: **„Jesus sagte zu ihnen: »In dieser Welt beherrschen die Könige und Großen ihre Untertanen und werden doch als `Wohltäter` bezeichnet. Unter euch aber soll der Größte den niedrigsten Platz einnehmen und der Leiter soll wie ein Diener (diakoneo) sein. Normalerweise sitzt der Meister am Tisch und wird von seinen Dienern bedient. Hier ist es anders! Denn ich bin euer Diener“** (Luk. 22,25-27). Hier wird deutlich, wie Jesus Führungsaufgabe versteht und sie von einem weitreichenden Missverständnis abgrenzt. Führung heißt für Könige der Völker, dass sie über andere herrschen, dass sie andere klein machen. Manche Vorgesetzte müssen andere klein machen, um an die eigene Größe glauben zu können. Sie missbrauchen ihre Macht, um sich vor anderen groß aufzuspielen. Im Griechischen steht hier „kyrieuous-in“, sie spielen sich als Herren auf. Sie sagen zum Untergebenen: „Ich bin ein Herr, du bist der Sklave. Ich bin alles, du bist nichts. Ich habe die Macht über dich. Du hast nur zu tun, was ich dir sage.“ Für Jesus heißt Führen jedoch DIENEN. Das griechische Wort für Führen „hegeomai“ heißt: vorangehen, führen, leiten. Wer andere führt, geht ihnen voran. Er geht den gleichen Weg wie sie. Er befiehlt nicht von oben herab, sondern geht denen voraus, die er mit sich ziehen möchte. Er tut selber das, was er von den Untergebenen erwartet. Er so führt, der dient den Menschen. Wer wahrhaft führen will, der soll dem Leben dienen und Leben in den Menschen hervorlocken.ⁱ

Frauen in Leiterschaft

Diese Thematik ist ein Reizthema, wo sich Kirchen und Organisationen seit jeher in den Haaren liegen. Die Meinungen scheinen gemacht, deshalb wird man, was immer man darüber sagt, dem einen oder dem anderen Lager zugeordnet. Wenn es uns gelingen würde das geschlechterspezifische Thema dort zu lassen, wo es entstand, also in der jeweiligen Kultur, dann kommt man meines Erachtens zu einer besseren Einschätzung. Das Christentum des Altertums oder die Botschaft Jesu ist mal zu Allererst ein Tabubruch mit dem Frauenbild der Antike. Sie ist nicht mehr ein Untermensch, sondern dem Mann ebenbürtig. Der Zugang zu den Heilmitteln ist derselbe, sehr zum Leidwesen einer frauenfeindlichen Gesellschaft im Judentum, aber auch in der griechischen Welt. Dies hatte zur Folge, dass sich Frauen aus der Unterjochung befreiten und es zu Auswüchsen kam, die wiederum zu einer schriftlichen Regulierung durch die Apostel führte, die häufig, herausgerissen aus ihrem Kontext zitiert wird, um dann genau das aussagen, was der Apostel Paulus nicht sagen wollte. So was nennt man auch, das Wort im Mund umdrehen.

Das Neue Testament entstand im jüdisch/griechischen Kulturbereich. Es war selbstverständlich, dass es in einem Haushalt Sklaven gab. Paulus und die anderen Apostel, haben sich nie stark gemacht, die Sklaverei abzuschaffen; ganz im Gegenteil, sie schreiben, **ihr Sklaven, seid gehorsam euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens als dem Herrn Christus** ([Eph 6,5](#)). Will das nun heißen, dass Sklaverei biblisch ist und wir diese wieder einführen sollen? Damit will ich sagen, dass nicht alles, was als kulturelle Gegebenheit zu biblischer Zeit Standard war, auch Gottes Wille ist. Die Sklaverei wurde erst im 19. Jahrhundert, durch die Aktivität von Christen abgeschafftⁱⁱ.

„Es sollen die Frauen schweigen in der Gemeindeversammlung; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt“ [1Kor 14,34](#) LUT.

In der Gemeindeversammlung in Korinth, wohin Paulus diese Anweisung schrieb, gab es einige starke Frauen. Korinth war ein internationaler Hafen, in der Bedeutung ähnlich wie heute Hamburg. Dort, wo sich viele Seeleute tummelten, die über Monate und Jahre von zuhause weg waren, grassierte auch die Prostitution. In der vorrömischen Zeit herrschte in Akrokorinth (dem Berg ober Altkorinth)sogar

eine weit über die Grenzen hinaus bekannte Tempelprostitution. Korinthische Mädchen waren nicht nur im alten Griechenland sprichwörtlich. In der römischen Zeit wurde diese Praxis stark eingeschränkt. Aber im Hafen der antiken Großstadt, gab es bis zu 1000 Prostituierte. Laut manchen historischen Quellen war Chloe, eine entlassene Sklavin, die selbst Sklavinnen, in einem Haus am Hafen beschäftigte. Das Gewerbe dieser Frauen ist nicht bekannt. Man könnte jedoch vermuten, dass Chloe und ihre Frauen, vor ihrer Bekehrung, ihre Dienste den Seeleuten angeboten haben. Fakt ist, dass Paulus von den Leuten der Chloe über die Zustände in Korinth informiert worden ist ([1Kor 1,11](#)) und er sich dadurch veranlasst sah, den ersten Brief an die Gemeinde zu schreiben. Dies ist aus der Optik jener Zeit ungewöhnlich, denn eine Frau schrieb nicht und schon gar nicht einem Apostel, der irgendwo anders weilte. Dafür wurde sie jedoch vom Apostel nicht getadelt! Getadelt werden hingegen andere unhaltbare Missstände in der Gemeinde, **dass es Zank und Streit gab (1. Kor.1,10)**, **dass Eifersucht und Streit unter ihnen herrschen (1. Kor.2,1)**, **dass ein Bruder mit der Frau seines Vaters lebt (1. Kor.3,1)**, dass **Rechtstreitigkeiten** von Brüdern vor dem weltlichen Gericht ausgetragen wurden (1Kor.6) und, dass eine **Frau ohne Kopftuch prophetisch in der Gemeinde redete (1. Kor. 11)**. Ohne auf die ganze Problematik einzugehen, kann man aus dem Kontext heraus verstehen, dass die Frau nicht deshalb kritisiert wurde, dass sie als Frau redete, sondern weil sie ohne Kopftuch redete. Aber warum das Kopftuch? Weil sie ohne Kopftuch als „korinthisches (leichtes) Mädchen“ wahrgenommen wurde. Es wäre vergleichbar, wenn heute eine Schwester am Podium, Lobpreis machen würde, einen sehr kurzen Rock anhat und Stiefel bis über die Knie. Wie würde sie heute vom Publikum wahrgenommen werden? Im selben Zusammenhang steht die Aufforderung des Apostels, dass die **Frauen in der Gemeindeversammlung schweigen sollen (1.Kor.14,34)**. Allein die Frauen aus dem Hause Chloe waren geschwätzig und nicht zurückhaltend (auch Chloe nicht, die dem Apostel in Umgehung der Gemeindeleitung einen Brief schrieb). Dazu hatte eine Frau im alten Griechenland keine schulische Ausbildung und deshalb, gelinde ausgedrückt, war sie ungebildet, während das Haus des Stephanas gebildete Leute waren und auch Teil der Ältestenschaft ([1Kor 16,15](#), [1Kor 1,16](#)). Wir würden heute genau dasselbe tun. Wir würden sagen, „jetzt setzt euch bitte hin, hört auf zu schnattern und hört zu, was im Gottesdienst gesagt wird.“

Somit geht es in der biblischen Diskussion nicht um eine Geschlechter Diskussion, sondern es geht um gesellschaftliche Belange. Hätte eine Gruppe Männer eine ähnliche Unordnung im Gemeindeleben verursacht, hätte Paulus zu ihnen ähnlich gesprochen. Damit möchte ich abschließend dafür eintreten, dass wir die ganze Diskussion in christlichen Kreisen, ob Frauenpriesterschaft erlaubt oder verboten sei, ob ein Pastor oder ein Ältester männlich oder weiblich sein soll, beenden. Wenn Gott einer Frau einen Dienst in der Gemeinde gegeben hat, dann soll sie diesen ohne Wenn und Aber ausführen können. Wenn in unserer Gemeinde eines Tages eine Joyce Meyer aufstehen sollte, dann sollen die Männer besser sitzen bleiben und zuhören.

Eignungsmerkmale von Ältesten und Diakonen

Um ein Ältester oder ein Diakon (Diener) werden zu können, braucht es objektive, messbare Eignungsmerkmale. Nicht jeder Christ ist gleichermaßen für diese Aufgabe geeignet. Somit ist es aus unserer Sicht falsch, einen Ältesten oder Diakon nur durch Mehrheitsentscheid zu wählen. Vor einer allfälligen Wahl, sollten die biblischen Kriterien geprüft und validiert werden.

Eignungsmerkmal: Ehe und Sexualität:

Ein Ältester muss ein Mensch sein, der ein einwandfreies Leben führt. Er soll seiner Frau treu sein. (1.Tim.3,2)

In einem Managementseminar, an dem ich teilgenommen habe, sagte der Referent: „Wenn ihr mit dem Flugzeug fliegt, ist es wichtig, dass der Pilot euch sicher von A nach B bringt. Ob er mit seiner Frau Streit hat oder sie betrügt oder sie schlägt ist für die Passagiere ganz egal. Er muss ganz einfach nur seinen Job gut machen!“

Wie wir im Vers oben gesehen haben, gelten für die Gemeindeverantwortliche andere Regeln. Der Älteste (Bischof), soll ein einwandfreies Leben führen und seiner Frau treu sein. Dieses Eignungsmerkmal ist ganz praktisch. Hätte die katholische Kirche dieses Prinzip bei den Priestern und Bischöfen so beibehalten wie Paulus es lehrte, wäre die Kirche heute eine andere. Paulus will auf Nummer sicher gehen: ein Ältester soll Sex haben, guten Sex. Das sexuelle Verlangen abzuwürgen oder zu unterdrücken, ist wie das Überdruckventil eines Dampfdrucktopfes zuzuschrauben. Es passiert nach außen hin nichts mehr, bis dass der Topf explodiert und großen Schaden anrichtet.

Es gibt natürlich auch Männer und Frauen, die „zölibatär“ leben können. Dies ist jedoch eine Gabe Gottes, die nicht jeder hat.

Eignungsmerkmal: Selbstbeherrschung, Selbsteinschätzung

„Er soll Selbstbeherrschung haben, besonnen leben und einen guten Ruf besitzen“ (1.Tim.3,2)

Die Selbstbeherrschung hat mit Selbstdisziplin zu tun. Menschen, die keine Selbstdisziplin haben, lassen sich leicht ablenken und von ihrem Weg abbringen. Sie kaufen oder verkaufen, bis ihre finanzielle Situation außer Kontrolle gerät. Sie können sich beim Essen und Trinken nicht beherrschen und haben ihre sexuellen Lüste nicht unter Kontrolle.

Besonnen zu sein, hat mit der Selbsteinschätzung zu tun. Paulus drückte es so aus: **Seid ehrlich in eurem Urteil über euch selbst und messt euch daran, wie viel Glauben Gott euch geschenkt hat** (Röm.12,3). Ein Verantwortlicher in der Gemeinde, muss sich selbst und die anderen richtig einschätzen. Er muss seine Stärken, aber auch seine Schwächen kennen und dazu stehen.

Mit dem „guten Ruf“ ist das so eine Sache: In unserer Gesellschaft ist man bald als „Sektierer“ verschrien und der gute Rufe ist dahin. Das war aber bei Jesus und den Aposteln genauso. Deshalb hat der gute Ruf mit unserem Leben zu tun. Die Gemeinde sollte keinen Ältesten haben, der den Ruf eines Lügners, oder Trinkers usw. hat.

Eignungsmerkmal: Gastfreundschaft und Lehre

Er soll gastfreundlich sein und fähig, andere zu lehren. (1.Tim.3,2)

Ein Ältester, der nicht gastfrei ist, nicht gerne mit Menschen ist, kann Menschen schlecht leiten, fürsorglich sein und sie lehren. Paulus schrieb der Gemeinde in Rom: **Seid gastfreundlich und öffnet für Gäste euer Haus** (Röm 12.13b). Die urchristliche Gemeinde ist in Häusern entstanden. Heute spielt das Haus und die Gastfreundschaft eine zentrale Rolle in der Evangelisierung.

Ein Ältester soll lehrfähig sein. Die Lehre nimmt im neuen Testament einen besonderen Platz ein. Paulus ermahnt seinen Mitarbeiter immer wieder, gesund zu lehren: **Halte dich an das Vorbild der gesunden Lehre** (2. Tim 1,13). **Was immer du sagst, soll der gesunden Lehre entsprechen** (Titus 2,1). Es gibt leider auch in christlichen Kreisen „ungesunde Lehre“, Lehre die krank macht und Gemeinde zerstört.

Eignungsmerkmal: Umgang mit Süchten und Aggressionen

„Er darf kein Trinker oder gewalttätiger Mensch sein..“ (1. Tim. 3,3)

Der Älteste darf kein Trinker sein. Der Alkohol, aber auch alle anderen Abhängigkeiten von Süchten, zerstören das Miteinander.

Ein Mensch, der gewalttätig ist, hat sich selbst nicht unter Kontrolle und eignet sich nicht zur Führung einer Gemeinde.

Eignungsmerkmal: Freundlichkeit, Friedfertigkeit und Geldliebe

„...sondern er soll freundlich und friedliebend sein und darf nicht am Geld hängen“ (1. Tim. 3,3b)

Er soll freundlich, friedliebend, gütig, entgegenkommend, nachgiebig sein, das Gegenteil von unbeugsamer Strenge. Oft vermisse ich in christlichen Einrichtungen diese Tugenden. Oft sind religiöse Menschen unnahbar, streng, aggressiv, streitsüchtig usw. Solche Menschen sollen keine Gemeinde leiten.

Die Liebe zum Geld ist ein ganz wichtiges Eignungsmerkmal. Satan greift die Diener Gottes immer mit der gleichen Masche an: money, sex and power. So viele Diener Gottes hatten in diesen Bereichen ihr Leben nicht im Griff und sind gescheitert. Wenn jemand eine Gemeinde leiten will und selbst geizig ist, den Zehnten nicht gibt, der eignet sich nicht für den Dienst.

Geld hat die Tendenz, ganz von uns Besitz zu ergreifen. Entweder wir werfen das Geld aus dem Fenster, um damit anzugeben, oder wir sitzen auf dem Geld und klammern uns ängstlich daran. Wie könnte ein spiritueller Umgang mit Geld aussehen? Der spirituelle Umgang mit Geld besteht darin, den Menschen zu dienen und ihnen Lust am Leben zu vermitteln. Wo alles vom Geld abhängt, wo Geld den Menschen beherrscht, da wir ungeistlich mit Geld umgegangen. Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen und nicht das Geld. Geld kann den Charakter verderben. Geld kann blind machen für die eigentlichen Werte des Lebens. Geld wird dazu benutzt, mein mangelndes Selbstwertgefühl zu heben. Ich verstecke mich hinter dem Geld, um der Wahrheit meines Lebens aus dem Weg zu gehen. All diese Gefährdungen des Geldes muss ich erkennen um mich davon frei zu machen. Der spirituelle Umgang mit dem Geld wird nur gelingen, wenn ich mich mit meinen Leidenschaften auseinander setze und mich nicht mehr von Habsucht und Gier, die wohl in jeden Menschen steckt, bestimmen lasse.ⁱⁱⁱ

Eignungsmerkmal: Familie

Es ist nötig, dass er ein guter Familienvorstand ist und dass seine Kinder ihn achten und ihm gehorchen. Denn wenn ein Mann es nicht versteht, seiner Verantwortung im eigenen Haus gerecht zu werden, wie soll er dann für Gottes Gemeinde sorgen? (1. Tim. 3,4-5)

Die Familie ist ein grandioses Übungsfeld für den Dienst in der Gemeinde. Paulus sagt, schau hin und du wirst erkennen, ob der Mann oder die Frau sich eignen oder nicht. Wenn die Familie im Chaos ist und er Gemeindeleiter wird, dann wird bald auch die Gemeinde im Chaos liegen.

Eignungsmerkmal: Beständigkeit

Ein Ältester sollte auch nicht erst vor kurzem gläubig geworden sein, damit er nicht stolz wird, schon so früh ein Amt innezuhaben, und der Teufel seinen Stolz benutzt, um ihn zu Fall zu bringen (1. Tim. 3,6).

Jemand, der einer Gemeinde vorsteht, soll kein Neuling sein. Er soll sich zuerst bewähren. Bevor jemand als Ältester einer Gemeinde vorsteht und Verantwortung trägt, soll er zuerst als Diener/Diakon, als Verantwortlicher für einen Teilbereich gearbeitet haben. Den wahren Charakter eines Menschen erkennt man nicht in der Kirche, sondern bei der Arbeit!

Es ist zu oft schon vorgekommen, dass ein junger Mann oder Frau, von einer theologischen Ausbildung zurück in seine Heimatgemeinde gekommen ist, und dort großes Unheil angerichtet hat. Wir sollen den jungen, dynamischen Kräften helfen, dass sie Lebenserfahrung sammeln können, ohne gleich zu viel Verantwortung tragen zu müssen.

Die Vorbildfunktion der Leiter

Das Sprichwort sagt: Der Fisch stinkt immer vom Kopf. Dies sagt man, wenn die Führung schwerwiegende Fehler macht. Bekanntlich verdirbt das Gehirn des Fisches schneller als sein Fleisch.

Die Diener einer Gemeinde, stehen unter ständiger Beobachtung. Wenn sie dann auch Einfluss auf die Gläubigen ausüben, kommt es zu einer Inkulturation. Man kultiviert ähnliche Verhaltensmuster, Gedanken über Dinge oder Ansichten und man spricht eine ähnliche Sprache. Für mich ist es immer beeindruckend, wenn Südtiroler in Hochdeutsch beten, weil der Pastor Deutscher ist. In einer anderen Gemeinde habe ich beobachtet, dass der Senior Pastor immer Cowboy- Stiefel trug. Zu meinem Erstaunen, habe ich in keiner anderen Gemeinde so viele Männer gesehen, die auch Cowboy- Stiefel trugen, wie dort. Älteste müssen darüber wachen, welche Inkulturation in ihrer Gemeinde stattfindet. Dies ist auch der Grund, warum Paulus menschliche Verhaltensweisen als Qualifikation für Leiter im Gemeindedienst heranzieht.

- Wenn die Ältesten streitsüchtig sind, wird auch die Gemeinde Streitsüchtig sein. (1.Timotheus 3,3; Titus 1,7).
- Wenn Ältesten gastfreundlich sind, wird auch die Gemeinde gastfreundlich sein. (1.Timotheus 3,2;Titus 1).
- Wenn die Ältesten geldgierig sind, werden auch die Gläubigen geldgierig sein und den Zehnten nicht geben. (1.Timotheus 3,3)
- Wenn Ältesten grob und ohne Selbstbeherrschung sind, wird in der Gemeinde ein grober Umgang gepflegt. (1.Timotheus 3,1-2; Titus 1).
- Wenn die Ältesten einen schlechten Umgang mit dem Ehepartnern oder mit den Kindern haben, schlägt sich das nicht positiv auf die Gemeinde nieder (1.Timotheus 3,2; Titus 1,6).
- Wenn die Ältesten sich nicht treu an die Autorität des Wortes Gottes halten, werden sich auch die Gläubigen nicht daran halten. (Titus 1,9).

Die Anforderungen an Älteste und Diakone sind hoch und es könnte leicht der Eindruck entstehen, dass es niemanden gibt, der Ältester oder Diakon sein könnte. Dieser Eindruck ist jedoch falsch. Jesus baut immer noch, sein Reich mit schwachen und fehlerhaften Menschen. Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Menschen, die sich ihm unterordnen und auf seine Kraft verlassen, werden von ihm gebraucht, begabt und befähigt. Derjenige, der sich auf die eigene Kraft und Stärke verlässt, ist für den Dienst nicht geeignet. Gemeindeleitung ist auf Gemeinschaft und Ergänzung hin angelegt. Deshalb besteht die Gemeindeleitung aus einem Team von Leitern, gemeinsam werden sie den Anforderungen gerecht.

SK-info@christengemeinden.it

ⁱ Menschen führen – Leben wecken von Anselm Grün, dtv Verlag, ISBN 978-3-423-34277-3, S. 49-50

ⁱⁱ [Der Mann der die Sklaverei abschaffte](#)

ⁱⁱⁱ Menschen führen – Leben wecken von Anselm Grün, dtv Verlag, ISBN 978-3-423-34277-3, S.67-72